



Die neue Vorstandschaft des 1. FC Schwandorf mit Ehrengast und FC-Mitglied Hermann Müller (2. v. r.)

FOTO: JOHANNES BERNER

Jahrhundertwerk kurz vor dem Abschluss

VERSAMMLUNG 1. FC Schwandorf und SC Ettmannsdorf könnten 2022 fusionieren. Wie es genau abläuft, ist aber noch offen.

VON JOHANNES BERNER

SCHWANDORF. Der Königstransfer der jüngsten Schwandorfer Sportgeschichte könnte schon nächstes Jahr über die Bühne gehen oder, wie ihn die Verantwortlichen nennen, das „Jahrhundertwerk“. Was sich dahinter verbirgt und wie weit es ist, erklärte Vize-Vorstand Peter von der Sitt bei der Jahreshauptversammlung des 1. FC Schwandorf am Freitagabend.

Im Frühjahr 2020 hatte die Stadt das Vereinsgelände des 1. FC Schwandorf erworben und an den FC verpachtet. „Für den FC hat sich die Lage dadurch verbessert. Wir sind nicht mehr Eigentümer, sondern Nutzer“, so von der Sitt. Ein wichtiger Vorbereitungsschritt war im Oktober 2020 die Gründung eines Fusionsvereins, der den Arbeitsnamen „Fusionsverein 1. FC Schwandorf – SC Ettmannsdorf“ trägt und den die Vorstandsvorsitzenden Klaus Köhler, Reinhard Mieschala und Dr. Norbert Frank anführen. Die Gründe für die Fusion liegen auf der Hand. „Ein großer Verein hat mehr

Potenziale als zwei kleine. Das ganze Areal von der Ettmannsdorfer Straße bis zum SCE wäre Gelände des neuen Fusionsvereins“, betonte von der Sitt. Dass so eine Fusion Früchte tragen kann, sahen die Verantwortlichen am Bau der Beachvolleyballplätze des VC Schwandorf. Sie seien Sinnbild für das große Sportzentrum, das sich die beiden Vereine nach einer Fusion erhoffen, erklärte der Redner.

Auch wenn die Entstehung des Fusionsvereins in den letzten Zügen ist und schon zu Beginn des neuen Jahres über die Bühne gehen soll, liegt die eigentliche Entscheidung zur Zustimmung oder Ablehnung der Fusion bei den Mitgliedern beider Vereine. Eine Verschmelzung durch Auflösung der Vereine vor dem Übergang in einen Fusionsverein wäre mit hohen Kosten verbunden. Die Gesamtkosten für beide Vereine dürften

sich zwischen 25 000 und 30 000 Euro bewegen, so der Vizevorsitzende.

Aus Sicht beider Vereine würde die Option, dass sich der FC auflöst und mit seinem Vermögen in den SCE übergeht, mehr Sinn machen. Allerdings würde der SC Ettmannsdorf im Moment der Vermögensübertragung den Namen des Fusionsvereins erhalten. Dazu gehörten auch ein neues Logo, eine neue Satzung und anderes. Kritikern gab von der Sitt zu bedenken, dass auch der SCE nach der Fusion – entgegen anderslautender Meinungen – nicht mehr existiere. Zusätzlich würde man sich bei Variante 2 zusätzliche Steuern sparen, da der FC nicht Eigentümer eines Vereinsgeländes sei.

Auch am Vereinsleben nach der Fusion wurde schon gebastelt. Während das Sportheim des heutigen SCE das neue Vereinsheim des neuen Vereins werden soll, soll das Sportheim des FC als Speisegaststätte verpachtet werden. Die Mitgliedsjahre bleiben auch nach Fusionierung erhalten, auch die Ligazugehörigkeit der jeweiligen Abteilungen bleibt unverändert. Stimmen die Mitglieder beider Vereine nach Auslegung des Fusionsberichts, die Anfang des nächsten Jahres geplant ist, der Fusionierung vorbehaltlich im April zu, würde der neue Verein rückwirkend zum Beginn des Jahres 2022 in Kraft treten.

Ein Anzeichen, dass die FC-Mitglieder der Fusionierung zustimmen, war auch, dass sich die Vorstandschaft nach den Neuwahlen personell nicht veränderte.

NEUWAHLEN

Vereinsspitze: 1. Vorstand Reinhard Mieschala, 2. Vorstand Peter von der Sitt, 3. Vorstand Kurt Mieschala

Weitere Ämter: Schatzmeister Michael Zentner, 1. Schriftführerin Carolin Mathes, 2. Schriftführer Maximilian Schneid, 1. Kassenprüferin Sigrid Popp und 2. Kassenprüfer Frank Thalhofer